

## TIEFSTAND DER ANTRAGSZAHLEN

Im Jahr 2007 erreichten die Asylantragszahlen in Deutschland einen neuen historischen Tiefstand. Mit 19.164 Erstanträgen ist die niedrigste Zahl seit 1977 zu verzeichnen. Daraus ist jedoch nicht etwa zu schließen, dass es weniger Flüchtlinge in der Welt gibt, sondern, dass es immer weniger Menschen gelingt, die europäischen Außengrenzen zu überwinden und nach Deutschland zu gelangen. Nachdem die Asylantragszahlen bereits von 2005 auf 2006 um 27 % zurückgegangen waren, bedeutet dies für 2007 einen weiteren Rückgang um ca. 9 %. Die Zahl der Asylantragsteller gibt allerdings keineswegs die der zur Antragstellung nach Deutschland einreisenden Personen wieder. Denn 3.174 Asylanträge, also etwa jeder sechste Antrag, wurden im Jahr 2007 von Amts wegen für ein neugeborenes Kind gestellt, dessen Eltern in Deutschland als Asylsuchende leben.

## HÖHERE ANERKENNUNGSQUOTE

Zwar haben sich hierzulande die Chancen auf einen Schutzstatus im letzten Jahr etwas verbessert, doch angesichts der niedrigen Zugangszahlen ist die Tatsache, dass die Schutzquote gestiegen ist, ein schwacher Trost. Das Bundesamt hat im vergangenen Jahr 28.572 Asylentscheidungen getroffen. Die Gesamtschutzquote betrug unter Einbeziehung der Folgeanträge 27,5 %. Nach Artikel 16a des Grundgesetzes wurden 304 (1,1 %) Anträge anerkannt, in 6.893 (24,1 %) Fällen wurde ein

Status nach der Genfer Flüchtlingskonvention (§ 60 Absatz 1 Aufenthaltsgesetz) gewährt, 673 (2,4 %) Mal wurde ein menschenrechtliches Abschiebungsverbot nach § 60 Absatz 2, 3, 5 oder 7 wegen drohender Gefahr für Leib und Leben festgestellt.

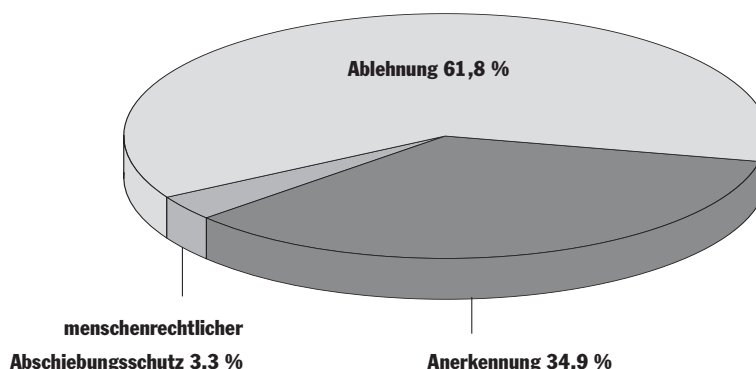
Die höheren Anerkennungsquoten sind insbesondere auf die veränderte Entscheidungspraxis des Bundesamtes bei Irakflüchtlings zurückzuführen, wo vor allem Angehörige der christlichen, der yezidischen und der mandäischen Minderheit bessere Anerkennungschancen haben. Nach heftiger Kritik von PRO ASYL und einer kritischen Debatte im Bundestag hat das Bundesamt auch seine Entscheidungspraxis bezüglich Flüchtlingen aus Birma geändert. Auch Eritreer sind eine Flüchtlingsgruppe mit relativ hohen Anerkennungsquoten.

Die meisten Asylantragstellerinnen und -antragsteller kamen im vergangenen Jahr aus dem Irak (22,6 %), mehr als doppelt so viele wie in 2006. Zweitstärkstes Herkunftsland ist Serbien (10,4 %). An dritter Stelle steht wie auch im Jahr zuvor die Türkei mit 7,5 % der Anträge.

Die Zahlen der Jahre 2005 (51,1 %) und 2006 (45,5 %) zeigen, dass knapp die Hälfte aller Asylanträge von Minderjährigen bzw. von Amts wegen für Minderjährige gestellt wird. Dieses in der Asylantragstellerstatistik nicht aufgeführte Faktum belegt, dass es in einer großen Zahl von Fällen Kinder sind, die aus der Verfolgung Mitbetroffene das Flüchtlingsschicksal der Eltern teilen.

## ENTSCHEIDUNGEN DES BUNDESAMTES 2007

**ÜBER 19.164 ASYLANTRÄGE**  
(nicht enthalten: »formelle Entscheidungen«)



Quelle: BAMF; Grafik: PRO ASYL

# FLÜCHTLINGE IN DEUTSCHLAND

## VERHINDERTER SCHUTZ DURCH DUBLIN II

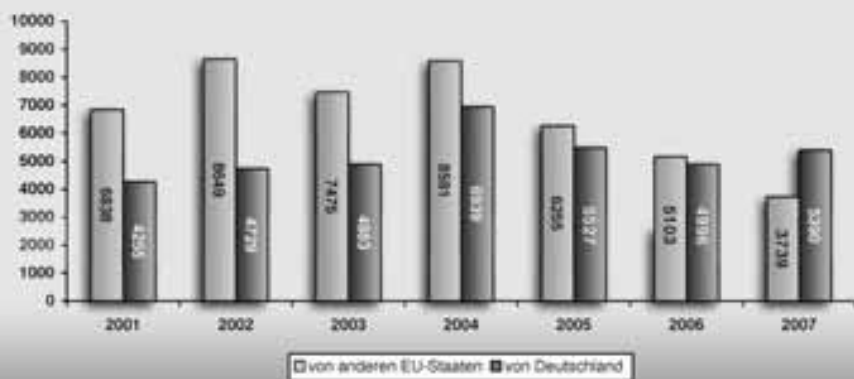
Trotz der inzwischen sehr geringen Zahl von Asylanträgen übt Deutschland starken Druck auf die europäischen Nachbarländer aus, Flüchtlinge im Rahmen der Dublin II-Zuständigkeitsverordnung zurückzunehmen. Die Zahl der von der Bundesrepublik an andere EU-Staaten gerichteten Übernahmesuchen (5.390) liegt inzwischen deutlich höher als die Zahl derer, die Deutschland im Gegenzug aus der EU erhält (3.720). Auch die Zahl der nach Übernahmesuchen durchgeführten Überstellungen aus der EU an Deutschland nimmt seit 2005 mit jedem Jahr ab (siehe Grafik). Die Bundesrepublik nutzt die Dublin II-Regelung, um die Flüchtlingszahl im eigenen Land weiter zu senken – ungeachtet der Tatsache, dass Asylsuchende in einigen EU-Staaten wie

zum Beispiel Griechenland nach der Überstellung keine menschenrechtskonforme Behandlung zu erwarten haben. Bei über einem Viertel aller Asylanträge (28,1%) überprüft das Bundesamt inzwischen, ob sie nicht in einem anderen Land bearbeitet werden können.

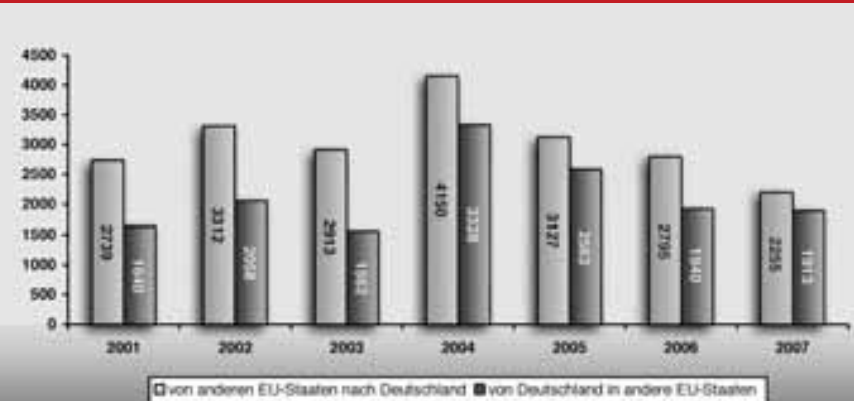
**Asylantragszahlen im Verhältnis zu Dublin-Verfahren**

	Asylanträge in Deutschland	Übernahmesuchen an andere EU-Staaten	Anteil der Dublin-Fälle in Prozent
2007	19.164	5.390	28,1 %
2006	21.029	4.996	23,8 %
2005	28.914	5.527	19,1 %
2004	35.607	6.939	19,5 %
2003	50.563	4.883	9,7 %

**Übernahmesuchen: Deutschland ./. andere EU-Staaten**



**Abschiebungen: Deutschland ./. andere EU-Staaten**



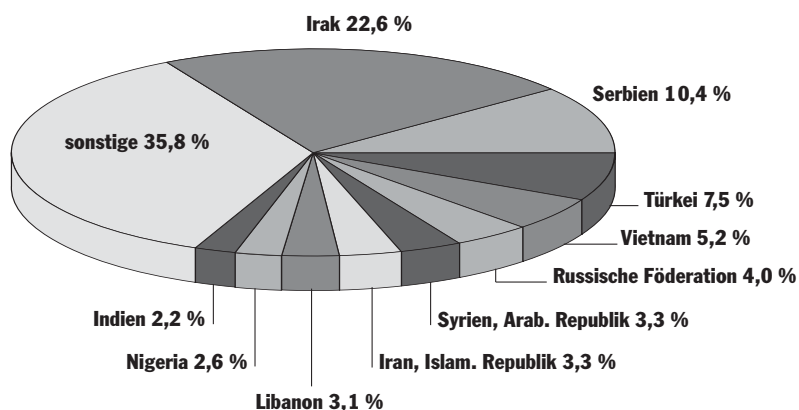
## SCHUTZ ENTZOGEN STATT GEWÄHRT

Nach wie vor hoch ist die Zahl der Asylwiderriefe im Jahr 2007. Das Bundesamt hat 13.784 Entscheidungen über Widerrufsverfahren getroffen. Insgesamt 6.025 Personen wurde dadurch der Flüchtlings- oder Schutzstatus entzogen. Inzwischen scheint das Bundesamt mehr Energien darauf zu verwenden, Flüchtlingen ihren Schutzstatus zu entziehen als zu gewähren: In den letzten fünf Jahren hat die Behörde insgesamt 20.676 positive Entscheidungen getroffen und einen Schutzstatus erteilt. Im gleichen Zeitraum wurde demgegenüber jedoch in 51.250 Fällen der Schutzstatus per Widerrufsverfahren entzogen. Zum 31. Dezember 2007 lebten in Deutschland 26.540 Personen, deren Asylrecht oder Flüchtlingsschutz bereits widerrufen oder entzogen worden war. Die meisten von ihnen, 12.843, sind serbische Staatsangehörige, 8.380 Betroffene stammen aus dem Irak und 1.568 aus der Türkei.

Die relativ hohe Anerkennungsquote für irakische Flüchtlinge (knapp 75 %) belegt, dass die jahrelang verfolgte Politik, irakischen Staatsangehörigen den Flüchtlingsschutz zu widerrufen, unverantwortlich war. Eine Bereitschaft zur Korrektur der Fehlentscheidung in fast 20.000 Fällen aus den letzten fünf Jahren haben Bundesinnenministerium und Bundesamt bislang nicht erkennen lassen (Siehe auch Seite 30).



### HAUPTHERKUNFTSLÄNDER 2007 ASYLERSTANTRÄGE IN DEUTSCHLAND gesamt 19.164



Quelle: BAMF; Grafik: PRO ASYL